

Lehrer noch ein Wort einfügen, eine Erklärung geben müssen. Freilich geht diese Unterrichtsstunde nicht bei »bravem Verhalten«, bei »still in den Bänken sitzen« dahin. Vielmehr wird Lebendigkeit und Entdeckerfreude sie zu einer jubelnden, beinahe fröhlichen machen. Dabei wird die ganze Kraft des Lehrers gebraucht werden, die Lebendigkeit auch zu einer ernstlichen, der eigenen Erarbeitung des Stoffes dienenden werden zu lassen. Er wird mit pädagogischem Geschick den allzu Überschwenglichen in der rechten Bahn halten, den Zagen aber langsam zum Mittun führen. Die Mitarbeit gibt dem Schüler einen ganz andern Begriff von der Schule. Er kommt nicht mehr ungern; denn nun weiß er, was er dort soll. Er merkt auch, daß sein Wissensbereich sich von Stunde zu Stunde vergrößert; sein Blick für die beruflichen Notwendigkeiten wird ein anderer und vor allem der Zeit entsprechenderer.

Das Mitarbeiten kann sich dann noch in einer anderen Form auswirken. Es läßt sich in einer Einrichtung ermöglichen, die sehr billig herzustellen ist, die aber sowohl für den Lehrer als auch für den Schüler einen ungeahnten Gewinn einträgt. Einer Einrichtung, die zugleich mit dem oben geschilderten Unterrichtsverlauf Lehrer und Schüler zu einer Arbeitsgemeinschaft verbindet, wie sie schöner nirgendwo in die Erscheinung treten wird. Man stelle im Unterrichtsraum eine Anschauungstafel auf – ein Holzrahmen mit einer oder mehreren großen starken Pappen benagelt, die eventuell noch schwarz kaschiert werden

können, um einen guten Grund zu schaffen – und hefte an sie Abbildungen und Auschnitte von Dingen, mit denen sich der Unterricht gerade beschäftigt. Zum Beispiel Abbildungen von Geräten, besondere Skizzen von Arbeitsvorgängen, gute und schlechte Druckfächen – es gibt ja deren so viele aus allen Druckgebieten, sei es Werkatz, Akzidenzatz usw. –, Maschinen, Drucke aus anderen graphischen Techniken usw., die aber immer zur Unterrichtseinheit gehörig sein müssen. Die Schüler umdrängen dann in der Freizeit das Ausgestellte und betrachten es. Gar bald bringen sie selbst solches herbei, und nach einer entsprechenden Sichtung – die schon nach geraumer Zeit von den Schülern selbst vorgenommen wird, da sie lernen, Wesentliches vom weniger Wichtigen zu unterscheiden – wird es in das bereits aufgehängte Material aufgenommen. Das regt an, weckt Entdeckertalente, und vor allem führt es dorthin, wo wir unsere Jungen hinbringen möchten: Zu aufmerksamem Betrachten der Umgebung, zum stillen und verständnisvollen Einarbeiten in Neuland, zur Wertschätzung der Arbeit, kurz zu eigener Fortbildungsarbeit auch über den Rahmen des Obligatorischen hinaus. Rudolf Schubert sagt hierzu in seiner Unterrichtstechnik: Heranbildung eines schaffensfrohen und schaffensfähigen Jünglings, in dem der Mann sich emporringt. Wer solchermaßen den Wert des Anschauungsmaterials erkannt hat, der wird es bestimmt beim Unterricht nicht mehr missen wollen.

Oswin Gentsch, Dresden

## Vereinheitlichung der Lehr- und Lernmittel

Es ist an dieser Stelle schon mehrfach ausgeführt worden, daß neben der Vereinheitlichung des Lehrplans, der nunmehr vom Reichsverein zur Einführung fertiggestellt ist, auch eine Vereinheitlichung der Lehr- und Lernmittel vorgenommen werden muß.

Obwohl bei der Wahl des Ausbildungsganges stets die örtlichen Verhältnisse berücksichtigt werden müssen, ist eine Gleichmäßigkeit der Ausbildung auf bestimmten Lehrgebieten unerlässlich. Ein Unterrichtsgebiet, dem bei dem heutigen Stande der Druckfachgestaltung hoher Wert beizumessen ist, ist das der Farbe, bildet diese doch neben der Form einen ausschlaggebenden Faktor beim Aufbau einer Druckfäche. Drucker und Setzer müssen deshalb mehr denn je mit den Ausdrucks- und Darstellungswerten der Farbe vertraut sein.

Nun herrschen aber auf dem Gebiete der Farbenlehre die größten Unklarheiten. Dem Berufsbildner, dem die methodische Einführung und Ausbildung des Nachwuchses auf dem Gebiete der Farbenlehre obliegt, stehen gewiß eine große Anzahl von Farbtheorien zur Verfügung. Sie besitzen jedoch zum größten Teil den Nachteil, daß sie wissenschaftlich aufgebaut sind und die Anpassung an rein buchdruckerlich-praktische Bedürfnisse vermiffen lassen. Trotz aller Vereinheitlichungsbestrebungen ist zu befürchten, daß bei der Vielheit und Gegenfätzlichkeit der »Farbenlehren«, deren einzelne Vorteile gewiß nicht aberkannt werden sollen, der Unterricht in der Fachschule je nach Einstellung der Lehrkräfte zu unterschiedlich gestaltet wird. Hier eine Einheitlichkeit des Unterrichts und, dadurch begünstigt, auch der Lehr- und Lernmittel durchzuführen, dürfte der Wunsch aller Unterrichtenden sein. Diese Einheitlichkeit würde auch wesentlich die im Lehr-

fach tätigen Kräfte entlasten. Gegenwärtig beansprucht die Ausarbeitung eines Lehrganges nicht wenig Zeit und Arbeit. Die Beschaffung von Vordrucken, die zur rascheren Abwicklung des Unterrichts unbedingt notwendig sind, flößt meist auf mehr oder minder große Schwierigkeiten. Die mit der Ausbildung unseres gewerblichen Nachwuchses betrauten Fachlehrer und Kollegen werden deshalb mit Freuden den von Schwarz und Fischer bearbeiteten und vom Bildungsverbände herausgegebenen Kursus für Farbenlehre begrüßt haben, der für den Schulunterricht sich außerordentlich gut eignet. Nach eingehender Prüfung und Durcharbeitung des gesamten Materials bewilligte mir auf mein Ansuchen die Nürnberger Schulleitung die Erlaubnis und die Mittel zur Einführung des Lehrganges. Ich hatte nun Gelegenheit, ihn praktisch auszuprobieren; jetzt nach Abschluß des Kursus kann ich sagen, daß er wert ist, in den Fachschulen, und zwar in den Setzer- wie Druckerklassen, eingeführt zu werden. Selten hat mich der Unterricht in der Farbenlehre mehr befriedigt, und die Aufmerksamkeit, der Eifer der Schüler waren wohl nie größer, die Unterrichtserfolge nie höher als bei diesem Lehrgang, obwohl es doch erfahrungsgemäß gerade im Unterrichtszweig »Farbenlehre« gilt, dauernd die Aufmerksamkeit aller Schüler wach zu erhalten, um gute Unterrichtserfolge zu erzielen.

Der methodisch gute Aufbau des Lehrganges ist der Aufnahmefähigkeit der Lehrlinge äußerst glücklich angepaßt. Vorteilhaft erscheint mir vor allem, daß der Lehrgang auf den Grundfarben des Dreifarbendrucks aufbaut und auf diese Weise mit der Praxis des Druckers im Einklang steht. Die Tafeln können sowohl zum Austuschen der Flächen mit Wasserfarben als auch unter Verwendung von